

WN M.5.2015

Förderverein KunstPlatz: Künstler stellen ihre Ideen für das 3. Skulpturen-Symposium vor / Es findet zwischen 10. und 25. Juli am Hemsbacher Wiesensee statt / Thema ist Partnerschaft

Im Juli wächst zusammen, was zusammengehört

HEMSBACH. Kunst führt zusammen. Partnerschaft – unter diesem Motto steht das nächste Skulpturen-Symposium, bei dem sechs Künstler zwischen 10. und 25. Juli am Wiesensee Skulpturen und Plastiken erstellen werden, die an öffentlichen Plätzen der Stadt ihren Standort finden werden. Der Förderverein KunstPlatz hatte die Bevölkerung jetzt in die ehemalige Synagoge eingeladen, um die Modelle der Kunstwerke kennenzulernen.

Kunst aus den Partnerstädten

Die Runde begann mit einem Sektempfang auf dem Synagogenvorplatz. Vorsitzender Michel Spicka und seine Frau Marita stellten im Anschluss die geplanten Kunstwerke der Künstlerin Angelika Seitz vor, die in der Nähe der Hemsbacher Partnerstadt Wareham in England lebt, sowie das Vorhaben von William Noblet aus der französischen Partnerstadt Bray-sur-Seine. Beide konnten aus terminlichen Gründen nicht an der Vorstellung persönlich teilnehmen. Marita Spicka ging auf das Kunstwerk von Seitz ein, das aus einem Sandsteinblock gehauen werden wird und überlebensgroße Schultern symbolisieren wird, eine männliche und eine weibliche, die sich gegenseitig stützen. Seitz will damit dem Wesen aller Partnerschaften zwischen Menschen auf abstrakte und impressionistische Weise Ausdruck verleihen. Ihr Werk sei von der Natürlichkeit der heimischen Jussaric Coast beeinflusst, der 150 Kilometer langen südünglischen Küste am Ärmelkanal, einem UNESCO-Weltkulturerbe, sagte Marita Spicka.

Drei überlebensgroße Figuren, die durch ein möglichst naturbelassenes Gelände wandern, wird William Noblet schaffen. Diese Figuren

stehen für Menschen, die sich physikalisch in einer ihr fremden Welt und emotionell zwischen den Gegensätzen Enthusiasmus und Furcht sowie Begeisterung und Scheu bewegen.

Den Start der Vorstellung der Kunstwerke jener Künstler, die an diesem Tag persönlich anwesend waren, machte Klaus-Dieter Urban. Der Metallbildhauer aus Merseburg hat zwei Ideen im Kopf, die er mit dem Biegen und Schweißen von Metallrohren und Blechen Gestalt geben will; eine davon soll umgesetzt werden. Zum einen denkt er an eine Umsetzung des ersten der beiden berühmten Merseburger Zaubersprüche in einer 2,50 Meter hohen Metallplastik – altdeutsche Texte aus dem neunten Jahrhundert, in denen von einer gemeinsamen Befreiung eines Kriegers gekündet wird. Das zweite Modell soll die Partnerschaft des Menschen zur Natur symbolisieren und etwa vier Meter hoch werden.

Verschiedene Ideen

Verschiedene Ideen hatte auch Carmen Stahlschmidt mit zur Präsentation gebracht. Sie möchte die Partnerschaft zwischen Mensch und Tier thematisieren, nicht mahnend, aber dennoch zum Nachdenken anregend. Überlebensgroß – zum Teil aus Sandstein, zum Teil aus Terrakotta – sind die Skulpturen geplant, die eine Frau entweder mit einem Huhn auf der Schulter oder einem Fisch um den Hals darstellen werden.

Zwei große Sandsteinplatten mit je einem Loch in der Mitte wird Wolf Munninghoff erschaffen. Beide Platten, die unten schmaler als oben, auf der eine Seite natürlich belassen, auf der anderen gesägt, werden geneigt aneinander gestellt



Filigrane Modelle: Dieses Drahtgeflecht brachte Metallbildhauer Klaus-Dieter Urban mit zur Präsentation seines Vorhaben beim Skulpturen-Symposium.

BILDER: SCHEUBER



Fachmännischer Blick: Wolf Munninghoff blickt seiner Kollegin Carmen Stahlschmidt bei der Modellpräsentation über die Schulter.

und stützen sich gegenseitig. Sich gegenseitig tragen – das ist auch die Idee die Shinroku Shimokawa zu seiner Skulptur inspiriert hat. Er wird zwei etwa drei Tonnen schwere naturbelassene Rohsteine so bearbeiten, dass diese übereinander ru-

hen. Ein Spanngurt, der beide umschließt, soll die Verbindung beider symbolisieren. Der Künstler aus Tokio, der derzeit an der Stuttgarter Akademie der Künste ein Studium absolviert, verzichtet bewusst auf die Realisierung eines konkreten

Motivs, um das Thema des Symposiums dafür ausschließlich durch die gewählten Objekte zu verdeutlichen. Dichte und Schwere der Steine stünden ebenfalls symbolisch für Partnerschaft, die durch das etwa 2,50 Meter hohe Kunstwerk deutlich gemacht werden.

Schillerschüler auch dabei

Ebenfalls in die Tat umgesetzt werden wird das Projekt, das der Förderverein mit den Schülern der Schillerschule, deren Lehrern und dem Mannheimer Künstler Motz Tietze während des Symposiums auf die Beine stellen will. Die Schüler der neunten Klassen hatten zusammen mit der Außenklasse der Inklusionsschüler der Maria Montessori Schule Entwürfe erstellt, wie ein geplantes öffentliches Bücherregal aussehen könnte, in dem die Menschen sich unentgeltlich Bücher abholen, oder bereits gelesene abstellen können.

Die Schüler hatten zusammen mit dem Künstler zwei Tage gearbeitet und ihren Ideen Form gege-

ben. Ein Buch im Buch, eine Bücherrutsche, ein Büchertunnel, Ensembles von Säulen mit Plattformen waren entstanden. Und die Pläne verfügten über pfiffige Ideen, wie beispielsweise über ein kleines Gefängnis, in dem für schlecht befundene Bücher untergebracht werden können, einen kleinen angegliederten Skater-Park oder eine Grillmöglichkeit. Bürgermeister Jürgen Kirchner lobte die Schüler für die vielen Ideen und die tolle Präsentation, die sie vor dem Publikum in der bis zum letzten Platz gefüllten Synagoge gehalten hatten.

Skulpturen-Symposium

Partnerschaft – dieses Motto wird beim 3. Hemsbacher Skulpturen-Symposium auch zwischen den Bürgern und den Künstlern entstehen, wenn die kreativen Ideen am Wiesensee in der Zeit vom 10. bis zum 25. Juli unter den Augen der Öffentlichkeit entstehen werden. Am Ende werden an sechs weiteren Stellen der Stadt Kunstwerke öffentliche Plätze verzieren. 17